

<http://www.deropernfreund.de/>



Staatstheater
Braunschweig



Foto: Karl-Bernd Karwasz

www.staatstheater-braunschweig.de/

RIVALE

Premiere am 29. Oktober 2017

Fesselnd



Das war wirklich eine Wucht, was man da im Kleinen Haus des Staatstheaters erleben durfte! Wann kann schon mal ein zeitgenössisches Werk einen so in Bann schlagen, dass man von der ersten Sekunde an von der enorm intensiven Darbietung einer einzelnen Sängerin mit einem kleinen Instrumentalensemble derart gefesselt ist, dass die Stunde wie im Fluge vergeht. Aber der Reihe nach:

Zu den wenigen Projekten, mit denen die Wiedereröffnung der Berliner Staatsoper Unter den Linden Anfang Oktober gefeiert wurde, gehörte die Uraufführung der von der Staatsoper und dem Braunschweiger Staatstheater in Auftrag gegebenen Kammeroper. Das einstündige Werk für Frauenstimme, Solo-Viola, Blechbläser und metallisches Schlagwerk hatte nun in Braunschweig Premiere, wo die Regisseurin **Isabel Ostermann** seit Beginn der Spielzeit als Operndirektorin wirkt.



Die italienische Komponistin Lucia Ronchetti (geb. 1963) hat selbst das französische Libretto verfasst; ihm liegt das Textbuch von Antoin Dauchet für die Oper „Tancredi“ (1702) von André Campras zu Grunde. Der Stoff von „Rivale“ geht auf eine Episode aus Torquato Tassos Kreuzritter-Drama „Das befreite Jerusalem“ zurück, die Geschichte des Kreuzritters Tancred und der muslimischen Sarrazenenführerin Clorinde, die sich als Kämpfende begegnen und als Liebende erkennen. Clorinde ist schicksalhaft gefangen zwischen der Liebe zu ihrem Rivale und der Verantwortung für ihr Volk, für das sie mit ihren Truppen die Kreuzritter besiegen muss. In „inneren Szenen“ reflektiert der monologische Text die Erinnerungen, Gedanken und Emotionen dieser Frau in ihrem unauflösbaren Zwiespalt.



Nach den Worten der Komponistin bleibt letztlich offen, ob es den Rivalen wirklich gibt oder ob es nicht ein innerer Gegner ist, mit dem sich jeder Mensch auseinandersetzen muss. In drei miteinander verzahnten Abschnitten sieht man Clorinde zunächst in der Gefangenschaft, gegen die sie sich auflehnt. Dann befindet sie sich in einem traumartigen Zauberwald, wo die Entscheidung fällt, sich unerkannt dem Zweikampf mit Tancred zu stellen, in dem sie glücklich den Tod durch ihn erleidet.

Musikalisch arbeitet Lucia Ronchetti traditionsbewusst mit zahlreichen Zitaten aus allen Musikepochen, besonders aus Renaissance und Barock. Aber auch kaum erkennbare, weil stark verfremdete Bruchstücke aus Mahlers zweiter Sinfonie oder dem „Requiem“ von Verdi werden verwendet.



Das Ereignis des Abends war als Clorinde die Mezzosopranistin **Amira Elmadfa**, die überaus beeindruckend die Gefühlswelt Clorindes in ihrer ganzen Zerrissenheit offenlegte. Nur einige Stangen steckten die Spielfläche ab, zu der wie in einem Museum eine Vitrine mit einer mittelalterlichen Ritter-Rüstung gehörte (Ausstattung: **Stephan von Wedel**). Wie nun die junge Sängerin mit ihrer ungemein ausdrucksstarken Stimme umging, das hatte ganz hohes Niveau: Da gab es Geräusche und aberwitzige Intervallsprünge über herausgeschleuderte Spitzentöne bis zu wunderschön ausgesungenen Kantilenen, wobei das zum Abschluss a capella gesungene, zarte arabische Liebeslied besonders berührte. Im Übrigen fesselte sie durch ihre darstellerische Kraft, wenn ihren Gesichtszügen stets der jeweilige Gemütszustand abzulesen war, wozu auch zur Spannungsentlastung mädchenhaft albernes Grimassieren gehörte.



Entscheidend trugen auch die elf Mitglieder des Staatsorchesters unter der souveränen Leitung von **Max Renne** zum großen Erfolg der Premiere bei: Alle von der versierten ersten Solo-Bratscherin Sara Kim über sechs Blechbläser bis zu vier Musikern an einer Fülle von Schlagwerken absolvierten ihren jeweils hoch anspruchsvollen Part mit Bravour; dabei hatten sie nicht nur ihre Instrumente zu bedienen, sondern ergänzten den Gesamtklang auch durch Rufe oder rhythmisches Fußaufstampfen. In hohem Maße beeindruckend war, mit welcher enormer, nie nachlassender Intensität alle Beteiligten bei der Sache waren.

Nach einer längeren Atempause gab es im gut gefüllten Haus begeisterten Applaus, in den auch die anwesende Komponistin mit einbezogen wurde.

Fotos: © Thomas M. Jauk
Gerhard Eckels 30. Oktober 2017

Weitere Vorstellungen: 28.10.+11.,11.+20.,25.12.2017+21.1.+2.2.2018